

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 79.

Mittwoch, den 12. Juli 1893.

10. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Eine Posten

Stickereien:

Monjelin- u. Zephiroben,
Streifen, sowie Bettensätze
hat bis Samstag, den 15. ds. noch
billigst abzugeben.

Frau Mückel
König-Karlstraße 91.

Wildbad.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus in
der Harpiststraße neben dem Gasthaus zur
alten Linde zu verkaufen. Liebhaber können
jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.
Chr. Schmelzle.

Aller Art

Gemüse

ist jeden Tag frisch zu haben bei
Gärtner Wacker.

Neu!

Wasmuth's Fliegenfischen

(giftfrei) à 10 S per Stück empfiehlt
Carl Wiltb. Bott.

Ia conserv. Stangenspargeln
" " Ochsenzungen
Ia Metzger Mirabellen,
Oelsardinen und Holländ.
Vollhäringe

sind frisch eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlst billigst und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Chr. Brachhold Wildbad

81B König-Karl-Strass 81 B

an der Enzübergangbrücke vis-à-vis

dem „Wildbader Anzeiger“

empfehlst in bester Ia Ware:

Ox Tongues, Kronenhummern, Salme, Häringe, holl.
Sardellen 1889er, Oelsardinen, conserv. Austern, Fleisch-
extract, Anchovy-Paste, Capern, Red Chillies in Gläsern,
Perlzwiebeln- Essig-Gurken, Oliven, Spargeln.
Conserv. Gemüse: Piccalilly, Erbsen, Bohnen, Schwämme,
Trüffeln, eingemachte Früchte in Gläsern, Marmeladen,
Fruchtsäfte, Geleés, Südfrüchten: Feigen, Malagatrauben,
Prünellen, Haselnüsse, Prinzess-Mandeln, Datteln.
Engl. Biscuits-Huntley-Palmers London, divers. Sorten,
Deutsche, Englische u. Französische Senfe, Colmanns
Mustard, Saucen engl., fst. Livorn. Olivenöl, import. Käse
in stets frischer Ware: schweizer Emmenthaler, holl.
Edamer, glarner Kräuterkäse, Limburger, Strassburger-
Münster-, Mainzer-Hand- u. Rahm-Käs.
Toilets-, Fenster- u. Wagen-Schwämme, Chocolate,
Thee, Bonbons, Importation: Houtens Cacao. Engl.
Tafelsalz.

Flaschenweine: Französische-, Griechische-, Italienische-,
Ungarische-Weine, Dessert- u. Vermouth-Weine. Deutsche
Weine: Land-, Mosel-, Pfälzer- u. Rhein-Weine,
Depôt von den feinsten Firmen; reiche Auswahl in
Champagner, in- u. ausländ. Spirituosen, Magenbitter,
Liqueure, diverse Cognac, deutsche Destillation und echt
franz. Cognac, wofür Garantie geleistet wird.

Cigarrenfabriklager

und Vertretung der feinsten Bremer, Hamburger und
inländ. Firmen, Havanna Importen. Verkauf zu Grosstadt-
preisen en gross & en detail. Preise insgesamt reell.
Bedienung: prompt. Auf Wunsch werden Aufträge be-
reitwilligst franco ins Haus geliefert.

Schablonen

zum Wäsche zeichnen empfiehlt
J. F. Gutbub.

Fst. Souchong-Thee

(in verschiedenen Sorten) empfiehlt billigst
G. Rometsch.

Ein Mädchen

welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann findet Stelle.

Wo? sagt die Redaktion.

Walta-Kartoffeln

empfehl

Chr. Batt.

Ia weisse Kernseife
Ia gelbe Seife

Ia transp. Schmierseife

empfehl

G. Kometsch.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß etc. durch den tägl. Gebrauch von:

Eheerichwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Nadebent Dresden.

Vorr. à St. 50 $\frac{1}{2}$ bei:

Gottlob Kometsch.

Garantiert echt

arabischer Wocca

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,

Inb. G. Lindenberger.

Mandeln

Feigen

Rosinen

Zibeben

empfehl

G. Kometsch.

I^a Schweizer-Käse

I^a Badstein-Käse

wie auch

Kräuter-Käse

empfehl

G. W. Bott.

Vogelfutter:

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfehl

Christ. Bian.

I^a Emmenthaler,

I^a Rahm-Käse

empfehl

Fr. Treiber.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Peter Liebig.

Mittwoch, den 12. Juli 1893.

(Dugend-Karten gültig.)

Die Waise aus Lowood.

Schauspiel in 3 Akten und einem Vorspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Donnerstag, den 13. Juli 1893.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 14. Juli 1893.

(Dugend-Karten gültig.)

Herr u. Frau Hippokrates.

Lustspiel in 4 Aufzügen von H. Hinemann.

Anfang abends halb 8 Uhr.

Friedrich Schmelzle Wildbad

Verkaufsstelle in den Anlagen
der

Göppinger Geschenks-Artikel

in Messing, vernickelt, Alpaca u. Neusilber

Verkauf zu Fabrikpreisen.

Als schön und nützliche Geschenke bestens empfohlen.
Zeichnungen und Preise über sämtliche Artikel durch

Friedr. Schmelzle, Wildbad.

Oldenburgst.

Café & Conditorei

von

Fr. Funk Inh. G. Lindenberger

empfiehlt:

Sherry
Madeira
Malaga
Portwein
Wermuth
Marsalla
Französische

Italienische
Griechische
Unagar
Mosel-Rhein-
Neckar-Weine
Champagner
div. Marken,

Weine

sowie sämtliche Liqueure und Spirituosen.

Hauptst. 100.

Gasthaus zur Sonne

Calmbach.

Altrenomiert
den tit. Curgästen bestens empfohlen.

Neue Musikzeitung

illustr. Familienblatt m. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. $\frac{1}{4}$ jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalh. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.

Geschäfts-Empfehlung.



Ich erlaube mir mein reichhaltiges
Schuhwarenlager



von der feinsten bis zur stärksten Qualität für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in Leder, Lassing, Plüsch u. Cordnetzzeug, sowie Winterwaren in großer Ausw. bei äußerst billigen Preisen zu empfehlen. Insbesondere empfehle ich für Arbeitsleute starke Rindl. Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungenstiefel u. Holzschuhe mit Filzfutter.

Vestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

M u n d s c h a n.

Stuttgart, 7. Juli. Verlagsbuchhändler Wilh. Spemann in Stuttgart ist von Seiten der deutschen Reichsregierung als Preisrichter für die Presse und das Buchgewerbe bei der Weltausstellung in Chicago berufen worden. Hr. Spemann wird am 18. d. M. mit dem Dampfer „Havel“ aus Bremen abreisen.

— Im 1. württ. Reichstagswahlkreis dauert die Erbitterung der Sozialdemokraten gegen die Demokraten wegen des Durchfalls des Schreibers Kloß, der aber seit Jahren keinen Hobel mehr gesehen hat, noch immer fort. Besonders ärgerlich sind die Sozialisten auch über die Filderbauern, und da jene Generalpächter aller Freiheit über Jedermann, dem sie beizukommen vermögen, den Boykott verhängen, wenn man ihrem Nachtgebot sich nicht unterwirft, so werden die Stuttgarter Herren Arbeiter wohl demnächst beschließen, daß kein überzeugter Sozialdemokrat die nächsten 4 oder 5 Winter hindurch mehr Sauerkraut von den Fildern essen darf, dann mögen die Filderbauern zusehen, an wen sie ihr Sauerkraut verkaufen!!!

Ludwigsburg, 5. Juli. Kürzlich war ein Soldat, der sich aus Furcht vor seinem Unteroffizier einen Finger der linken Hand abhieb, um durch Verblutung seinen Tod herbeizuführen, zu 1 Jahr Gefängnis und Versekung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden, während der Unteroffizier 1 Jahr 3 Monate Festungsgefängnis erhielt und zum Gemeinen degradiert wurde. S. M. der König hat nun laut Kr. 3 die Strafe des Soldaten auf 3 Mon. Festungshaft reduziert und die Versekung in die 2. Klasse des Soldatenstandes aufgehoben.

Eßlingen. Das XIV. Württ. Landesschießen findet am 16.—18. Juli d. J. in der neu erbauten Schießstätte hier statt. Zahlreiche und wertvolle Ehrenpreise, worunter Ehrengaben von Ihren Majestäten dem König und der Königin sowie der Stadtgemeinde Eßlingen sind ausgesetzt.

Altensteig, 6. Juli. In der letzten Woche waren Wasserbauingenieur, Ingenieure und Geometer an der Nagold mit sachlichen Aufnahmen beschäftigt. Es soll sich um Aufhebung der Flößerei handeln. Zu einer Vorlage darüber an die Kammer sollen Erhebungen gemacht worden sein über Gefälle der Nagold, über die vorhandenen Wasserkräfte, Mühl- und Sägewerke, über die Ufer, über die Massen Holz, die zum Transport kommen, über die vorhandenen Verkehrswege zur Abfuhr und etwaige Anlagen solcher. Wahrscheinlich werden ähnliche Arbeiten auch an anderen Wassern des Schwarzwalds, die Floßrecht haben, gemacht werden.

Kirchheim u. L., 7. Juli. In Dettingen u. L. hat sich gestern Abend eine ledige Frauensperson im Alter von etwas über 30 Jahren, bei der in letzter Zeit Spuren von Schwermut, wohl infolge eines unglücklichen Verhältnisses und getäuschter Hoffnungen, sich zeigten, erhängt.

Laupheim, 7. Juli. Allgemeine Teilnahme erweckt ein Unglücksfall, welcher gestern eine brave Familie hier betroffen. Die Mutter war mit dem Zerkochen des Mittagessen beschäftigt und stellte einen Kübel heißen Wassers zu Boden. Ihr zweijähriges einziges Knäblein, das in der Küche spielte, fiel rücklings in das Gefäß, warf es um und der ganze Inhalt vergoß sich über den

Leib des Kindes und verbrühte ihn förmlich. Unter großen Schmerzen starb es diese Nacht. — In Bihlafingen schlug bei dem am Mittwoch stattgefundenen Gewitter der Blitz in das Haus des Bauern M. Bucher und richtete starke Beschädigungen an. Drei Personen, welche sich in der Stube aufhielten, kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Zu gleicher Zeit schlug in Schnürpflingen der Blitz in Turm und Kirche. Gelächter und Turm blieben unbeschädigt. Die Decke der neugebauten Kirche zeigt ein großes Loch als Eingangspunkt des Blitzstrahls, die Wand einen bedeutenden Riß.

Ulm, 7. Juli. Gestern Abend spielten zwei Kinder des Tagelöhners Dechle an der Militär-Kampfe in der Schillerstraße. Ein 9jähriger Knabe desselben stieg auf einen auf dem Geleise stehenden leeren Eisenbahnwagen und bemerkte trotz Zurufen nicht, daß eine Maschine mit andern Wagen auf diesen aufzufuhr. Durch den Zusammenstoß wurde der Knabe auf das Geleise geschleudert und überfahren. Im Krankenhaus, wohin er verbracht wurde, mußte ihm noch gestern Abend das rechte Bein amputiert werden. — In Söflingen ertrank vorgestern nachmittag ein 3jähriger Knabe in der Blau.

Friedrichshafen, 8. Juli. Heute brachten Fischer von Erisfisch einen in der Schussen (mit Angel) gefangenen Weller von 105 Pfund Gewicht hierher zum Verkaufe; die Fischhandlung Langenstein hier kaufte den Fisch, ein wahres Ungetüm. — Am Rorschacher Berg hat vorgestern ein Gewitter durch Hagel und Blitzschlag schweren Schaden angerichtet.

Vom Allertal: Ein schweres Gewitter hat sich im Allertal am Mittwoch nachmittag entladen. Einem Blitzschlag sind abermals Menschenleben zum Opfer gefallen. Zwei Söhne des Braumeisters Tödel in Bonlanden, Gde. Berkheim, waren zur Zeit des Gewitterausbruchs mit Hennen beschäftigt und suchten mit einem ihrer Diensthöten unter einer Tanne Schutz gegen den niederströmenden Regen. Ein Blitzstrahl streckte alle drei zu Boden, der Knecht und der 14 Jahre alte Sohn des Tödel waren augenblicklich tot, ein zweiter Sohn wird mit dem Leben davon kommen, er ist aber heute der Sprache noch beraubt. Ein Teil des Tödel'schen Dienstpersonals hatte in einem nahe Aufwachs Unterschlupf gesucht und ist mit dem bloßen Schrecken davon gekommen. Dieser tragische Fall ist wieder eine eindringliche Mahnung, während eines Gewitters sich nicht unter Bäume zu flüchten.

Karlsruhe, 5. Juli. In der gestrigen Bürgerausschüßung wurden für Fertigung der Pläne, Kostenanschläge und Rentabilitätsberechnung einer Nebenbahn Karlsruhe-Herrenalb 5000 M. bewilligt. Aus der Mitte des Stadtverordneten-Kollegiums wurde die Frage gestellt, ob die Gemeinde Herrenalb und die württembergische Regierung dem Projekt günstig gegenüber ständen, was von Oberbürgermeister Schneyler dahin beantwortet wurde, daß die Gemeinde Herrenalb um das Zustandekommen der Bahn bemüht sei und hoffe, daß die württ. Regierung den Bahnbau unterstützen werde, er glaube, daß nach Fertigstellung des Projekts ein Unternehmer auf Grund desselben um die Konzession zum Bahnbau einkommen und eine Unterstützung vom Staate erhalten werde. Von verschiedenen Seiten wurde der Wunsch ausgesprochen,

daß die Stadt nicht als Unternehmerin der Bahn eintrete, da ein solcher Betrieb nicht geeignet sei, von der Gemeinde verwaltet zu werden, von dieser auch nicht so billig verwaltet werden könne als von einem Privatunternehmer.

München, 4. Juli. Die „Allg. Ztg.“ gibt anheim wegen des landwirtschaftlichen Notstandes das diesjährige bayerische Zentral-Landwirtschaftsfest in München, genannt Oktoberfest, ausfallen zu lassen. In Oberbayern sei die Not zwar nicht so groß, dafür aber um so größer in Franken. Wenn auch München sehr an diesem Feste hänge, so werde es doch nicht bloß Hauptstadt von Oberbayern, sondern von ganz Bayern sein wollen. Wenn das Blatt mit dieser Erwägung bei den Münchenern nur Glück hat!

— In Schloß Windsor fand am Donnerstag die feierliche Vermählung des Herzogs von York des künftigen Königs von England, mit der Prinzessin Mary von Teck statt. Dem glänzenden Akte wohnten zahlreiche Fürstlichkeiten bei.

— In Lille wurde am 3. ds. Mts. das Schloß Bougrat, Eigentum des Grafen Saint-Priest, von Räubern geplündert und darauf an 4 Stellen in Brand gesteckt. Das ganze Anwesen ist niedergebrannt.

— Ungefähr 2,400,000 zahlende Personen (Erwachsene und Kinder) besuchten die Ausstellung in Chicago während des Monats Juni. Die Einnahmen, obgleich gut, werden von der Verwaltung nicht als befriedigend angesehen. Das Direktorium hoffte, nicht nur die laufenden Ausgaben, sondern auch einen Teil der Schulden bezahlen zu können. Die laufenden Ausgaben sind damit bestritten worden, wenig Geld ist jedoch übrig zur Tilgung der im Mai kontrahierten Schulden. Die Schuld beträgt noch 6,500,000 Doll. Die gegenwärtigen täglichen Ausgaben belaufen sich auf 20,000 Dollars. Der Vorstand hofft jedoch, dieselbe bald auf 13,000 Doll. reduzieren zu können.

— Ein salomonisches Urteil. Amerikanische Blätter erzählen: In Texas stürzte ein Brückenarbeiter in die Tiefe und brach den Hals. Bei der Leichenschau fand man 40 Dollars und einen geladenen Revolver in seinen Taschen. Der Friedensrichter, der die Leichenschau hielt, setzte seine strengste Amtsmiene auf und sagt: „Daß der Mann tot ist, sehen wir, dabei löst sich nichts weiter machen; aber was hatte er mit einem Revolver zu thun, da er ihn doch nicht gegen sich richtete? Das nutzlose Revolvertragen ist gegen das Gesetz. Wenn ein Mensch plötzlich Engelstügel bekommt und abfährt, so darf doch der Staat nicht betrogen werden; ich strafe den Verstorbene deshalb wegen unerlaubten Waffentragens zu 40 Dollars.“ Sprach und steckte die 40 Dollars in die Tasche.

∴ (Im Theater.) Frau: „Wie, Du unterstehst Dich, in meiner Anwesenheit dieses Ballet zu beklatschen?“ Mann: „Ja, — denn wo Deine Klatschsucht aufhört, fängt die meinige an!“

∴ (Der gefällige Nachbar.) Herr: „Ich bin der Klavierstimmer.“ Dame: „Ja, ich habe Sie doch nicht holen lassen.“ Herr: „Nein, aber der Herr nebenan.“

∴ (Aus der Schule.) Lehrer: „Wie heißt der Gemahl der Aphrodite?“ — Schüler: „Aphroditrich!“

Im Banne des Blutes.

Roman von H. von Ziegler.

Nachdruck verboten.

31.

„Sonderbar, was mag sie wollen,“ meinte Ruth endlich, „aber ich will hinfahren, der Wagen soll warten.“

„Ist das Frau von Haldens Handschrift?“ fragte Arnold befreundet, „weßhalb mag sie Dir gleich den Wagen schicken?“

„Ich weiß es auch nicht. Es muß irgend ein ganz besonderer Grund vorliegen.“

Wenige Minuten darauf fuhr das junge Mädchen dicht verschleiert davon und Berger schritt in ziemlichster Unruhe durch's Zimmer; dann raffte er die Papiere zusammen, um sie zu dem Rechtsanwalt zu bringen, der die Erbschaftssachen regulierte. Vorher jedoch nahm er das von seiner Cousine achtlos beiseite gelegte Billet nochmals auf.

„Sonderbar,“ murmelte er vor sich hin, „ich bin so unruhig über diesen Besuch Ruths; es ist so geheimnisvoll diese ganze Sache und — am liebsten halte ich sie ab!“

Unschlüssig steckte er den Zettel zu sich und murmelte vor sich hin: „Prinzenhof, Zimmer Nummer fünf.“

Als Ruth den Wagen verlassen und den Kutscher abgelohnt hatte, stieg auch sie ziemlich bekümmert die nur düster beleuchteten Treppen des Hotels in die Höhe; es schien durchaus nicht stark besucht, sondern eher wie ausgestorben. Vor dem Zimmer Nummer fünf hielt sie einen Moment still, wie um Atem zu schöpfen, dann klopfte sie leise an und trat, als ein undeutliches „Herein“ sich hören ließ, über die Schwelle. Aber kaum war die Thür ins Schloß gefallen, kaum hatte sie den dichten Crepeschleier gelüftet, da schrie sie leicht auf und wollte zurück.

Zu spät! Egon von Hohenstein war ihr zuvorgekommen und hatte die Thür abgeschlossen; jetzt sank er vor ihr auf die Knie, mit leidenschaftlichen Blicken das geliebte Mädchen betrachtend und sein Arme ihr entgegenbreitend. „Ruth, Ruth! Verzeihen Sie mir! Nehmen Sie mich wieder als Ihren Diener an, ich gehöre Ihnen mit Leib und Seele!“ rief Egon leidenschaftlich.

Jetzt hatte das arme Mädchen die Größe des ganzen Schurkenstreiches beariffen, den Egon ihr gespielt; einen Moment war ihr, als müsse sie zu Boden sinken, als drehe sich alles um sie her, dann aber kam eine kalte Entschlossenheit über sie, eine Verachtung dieses schönen Mannes, den sie einst zu lieben gemeint.

„Zurück, Herr von Hohenstein! Noch sind Sie nicht so weit, und ich erkläre Ihnen hiermit rundweg, daß ich mich eher zu diesem Fenster hinausstürze als —“

„Nicht so schnell, Comtesse Ruth,“ sagte Hohenstein beschwichtigend und wollte nach ihrer Hand greifen, doch sie entzog ihm dieselbe ungestüm, „Sie haben mich verurteilt, ohne meine Verteidigung anzuhören. Ich liebe Sie mit glühender Leidenschaft.“

„Jawohl, Herr von Hohenstein; jetzt, nachdem ich meine Großmutter beerbt und, wie Sie meinen, auch einen feudalen Namen angenommen, können Sie es wagen, meine Hand zu begehren; die simple Ruth Berger, deren Großvater nur einen Bauernhof besitzt, wäre nicht passend gewesen, zu heiraten. Aber nun —“

„Ruth, Sie thun mir Unrecht. —“
„Nicht im geringsten, ich spreche die Wahrheit! Damals bei dem Manöver begannen Sie mit mir zu spielen, dann bei Betty's Hochzeit, als Sie dies forsetzen wollten —“

„Ruth —“

„Ich muß sehr bitten, mir den mir gebührenden Titel zu geben, Herr von Hohenstein! Damals als ganz gegen ihre Absicht die Verlobung mit Olga zum Vorschein kam — forderte mein Vetter Arnold Sie — wie ich später erfuhr. Heute nun lockten Sie mich auf ehrlose Weise hierher. —“

„Gräfin Ruth ich verdiene diese bitteren Worte nicht, denn ich liebe Sie aufrichtig und mußte es Ihnen sagen, sonst wäre ich erstickt. —“

„Ist Ihre Verlobung mit Olga von Hohenstein gelöst?“

„Noch — nicht, das heißt im Herzen ist sie von meiner Seite längst gelöst und in dieser selben Stunde will ich. —“

„Keine Uebereilung, Herr von Hohenstein! Wenn Sie meinten, daß sie mich überreden könnten, die Ihre zu werden, so irren Sie denn doch sehr.“

„Ruth,“ fiel er feurig ein und in seinen Augen glom ein schlimmer Funke, „Sie sind mein, seit Sie diese Schwelle überschritten! Wie würde die Welt einen solchen Besuch der Gräfin Peltch auffassen, wenn nicht der Verlobungsring alle Fischeleien verstimmen ließe! Nur als meine Braut überschreiten Sie diese Schwelle, ich lasse Sie nicht eher aus meinen Armen. —“

„Ob, Herr von Hohenstein, mit nichten! Ihre Leidenschaft wird doch nicht ganz den Begriff für Ehre in ihrer Seele erstickt haben? Oder sollten Sie ein wehrloses Weib zwingen wollen.“

„Ruth, sei barmherzig! Du bist so schön und ein Kuß von Deinen Lippen gilt mir mehr als Ehre und Seligkeit!“ (F. f.)

B e r m i s c h t e s .

.. Würste beweisen. Unteroffizier: „Was ist Ihr Vater?“ Rekrut: „Wurstfabrikant.“ Unteroffizier: „Foule Ausrede! Beweisen Sie mir das!“

.. (Auch eine Erklärung.) Meister: „Wat, Junge, det soll 'n Pund Schweizerkäse sind? Da hast Du oder der Koosmann woll wieder gemogelt?“ — Junge: „Ja, Meister, da hat der verflizte Kerl woll die Löcher mitgewogen.“

.. G-mütlich. In einem Wagen der Potsdamer Bahn saß ein Herr, der wiederholt ein Gespräch mit seinem Gegenüber anzuknüpfen suchte. Als mehrere Versuche mißlungen waren, sagte er endlich: „Verzeihung, wenn ich neugierig erscheine, aber mir ist ganz so, als hätten wir uns schon einmal irgendwo gesehen.“ — Der Angeredete wurde mit einem Male aufmerksam.

„Das wäre möglich“, sagte er, „vielleicht vergangnen Winter.“ — „Nun ja“, fuhr der Anrager fort, „mir ist ganz so.“ — „Ja, das kann sein“, erwiderte Jener gelassen und schickte sich eben an, ein Schläfchen zu thun, „vorigen Winter saß ich im Zuchthause!“

.. Garril und Schornsteinfeger. Der berühmte Schauspieler Garril stand einst, mit dem Rücken an den Kamin gelehnt, in seinem Zimmer, als an die Stubenthür ge-

klopft wurde. Es trat ein Schornsteinfeger ein. „Herr, Ihr seid der berühmte Garril! Ich möchte gern bei Eurem Theater Dienst nehmen.“ — Garril: „Was kannst Du?“ — Schornsteinfeger: „Ich kann den Lear, Hamlet, Othello.“ — Garril: „Du? Laß hören! Deklamire mir den Morolog: „Sein oder nicht sein.“ — Der Schornsteinfeger fing an zu deklamieren — Garril war entzückt über sein Talent, bewegte sich am Kamine hin und her, die Flamme ergriff seinen Rock, und Garril brannte. Der Schornsteinfeger stürzte sich auf ihn und rettete ihn vom Tode des Verbrennens. — Garril fiel dem Schornsteinfeger in die Arme und rief: „Mein Retter! mein Freund! mein Hausgenosse! Sei was Du willst, nur betritt die Bühne.“ Der Schornsteinfeger betrat sie und erhielt großen Beifall. Nach einiger Zeit wurde der schwarze Geselle vermist — er war verschwunden und hatte von niemanden Abschied genommen. Beinahe ein halbes Jahr darauf begegnete Garril auf der Straße einem Schornsteinfeger, dessen Gesicht er zu kennen schien. Garril rief: „Hr, da, Freund! Seid ihr nicht unser Kolleg? warum verliet ihr mich und die Bühne?“ — Schornsteinfeger: „Ach Herr! meine ehemaligen Kollegen haben mich so viel ausgelacht und verspottet, daß ich unter die Komödianten gegangen war, daß ich die Narrenkappe ablegen und die Schornsteinfegerkappe wieder aufsetzen mußte.“

.. (Verweigerter Kunstrespekt.) Bauer: „Ich möcht' sechs Ellen Tuch, aber keine Kunstwolle!“ Kaufmann: „Ich weiß nicht, lieber Mann, was Ihr Tuch von Kunstwolle für einen Begriff macht; aber versichern kann ich Euch, daß, wenn bei einem Stoffe Kunstwolle richtig verarbeitet ist, derselbe so gut ist, wie von Naturwolle!“ Bauer: „Ja, schaun's, ich will's halt doch nicht, denn seit die Bierbrauer künstliches Bier machen, hab' ich gar keinen Respekt mehr vor der Kunst!“

.. (Sonderbare Folgerung.) Trudchen (vor einer Statue, die einen Lorbeerkranz auf dem Haupte trägt): „Mamachen, der da oben hat wohl heute Geburtstag?“ Mama: „Weßhalb denn?“ Trudchen: „Nun, weil er keinen Kranz bekommen hat.“

.. (Natürlicher und unnatürlicher Tod.) Ein ungarischer Dorfbürgermeister berichtete dieser Tage an seine vorgelegte Behörde wörtlich Folgendes: „Hierorts starben im Laufe des verfloßnen Monats zwölf Personen. Eine Person, ein Selbstmörder, starb eines natürlichen Todes, die übrigen elf standen in ärztlicher Behandlung.“

.. (Ein nobler Gast.) Gast: „Kellner, wie viel Trinkgeld soll ich Ihnen denn geben?“ — Kellner: „O, bitte, das überlaß ich Ihnen!“ — Gast: „So — dann dank ich schön, ich kann's nämlich jetzt selber gerade brauchen!“

.. Deutlich gesagt. Wirt: „W-in Wein scheint Ihnen nicht zu munden; war vielleicht die Flasche nicht luftdicht verschlossen?“ — Gast: „Das schon; aber nicht wasserdicht!“

.. (Lehtes Mittel.) Frau: Lieber Mann, führe doch einmal den jungen Professor Z. in unser Haus, der soll ja schrecklich zerstreut sein, vielleicht nimmt er unsere Gätila.

M e r k ' s .

* Ein Herz, das Thränen nie betauen, verdorrt.